



Pascale Maret

MICH KRIEGT IHR NICHT

Aus dem Französischen von Anna Taube

mixtvision 2014 • 12,90 • 223 Seiten • ab 16 J. • 978-3-944572-12-3

★★★★

Harry ist neunzehn, als er beginnt, sein Leben aufzuschreiben. Den Klatschreportern traut er nicht, da macht er das lieber selbst. Und er hat massig Zeit tot zu schlagen, denn Harry sitzt im Gefängnis. Rückblickend schildert er, wie es dazu gekommen ist: Harry wuchs unter extrem ungünstigen Bedingungen auf. Mit seiner Mutter wohnt er in einem alten Wohnwagen, sie trinkt, raucht und flucht und hat keine Arbeit, so dass auch der Kühlschrank immer leer ist, Harry ständig Hunger hat und sein geliebter Hund, der aus den Mülltonnen fressen muss, auf elende Weise stirbt – Geld für einen Tierarzt ist erst recht nicht da. Mit neun Jahren klagt Harry zum ersten Mal, eine Tiefkühlpizza, um den großen Hunger zu stillen. Von diesem Moment an nimmt er sich das, was er braucht:

„Wenn ich Hunger hatte, nahm ich mir zu essen; wenn mir kalt war, suchte ich einen unbewohnten Unterschlupf; wenn ich wohin musste, lieh ich mir ein Fahrzeug. Das war alles. Mir war nicht wirklich klar, dass ich etwas Schlimmes tat.“

Mit sechzehn wird Harry zum ersten Mal verurteilt und kommt in ein Jugendgefängnis, aus dem er wenig später ausbricht. Seitdem ist er auf der Flucht, übernachtet im Wald oder bricht in Villen ein, in denen er sich häuslich einrichtet, während die Besitzer im Urlaub sind oder arbeiten. Doch die Fahndung nach ihm läuft...

Ich-Erzähler Harry berichtet nüchtern von den Geschehnissen und ist, wie das obige Zitat zeigt, nur bedingt in der Lage, zwischen richtig und falsch zu unterscheiden. Er findet es legitim, sich an den Kühlschränken reicher Leute zu bedienen oder im Supermarkt zu klauen – von einer Pizza oder ein paar Nudeln wird niemand pleitegehen. Und die gestohlenen Autos lässt er auf Parkplätzen stehen, wenn er sie nicht mehr braucht, dann kann der Besitzer sie einfach wieder zurückholen. Klar, wenn er das teure Flugzeug eines Senators zur Schrott fliegt, dann erkennt er schon, dass das nicht gerade optimal war, es hält ihn jedoch nicht davon ab, wenig später ein anderes zu stehlen, beim zweiten Mal geht es sicher besser. So lebt Harry in den Tag hinein, macht sich keine Gedanken darüber, was die Zukunft bringen soll und was geschieht, wenn die Polizei ihn erneut findet. Auf interessante Weise scheint er mit diesem Leben glücklich oder zumindest zufrieden zu sein, denn er kennt es nicht anders und die vielen Freiheiten, die er hat, sind ihm wichtig.

Der Roman basiert auf dem Leben des Colton Harris-Moore, 1991 im Bundesstaat Washington geboren, seit 2011 sitzt er in seine siebenjährige Haftstrafe ab, nachdem er zuvor über zwei Jahre auf der Flucht vor der Polizei war. Ohne sich über Harris-Moore zu informieren, weiß man leider nicht, wie stark die Nähe zwischen Realität und Fiktion ist und wo die Autorin Änderungen vorgenommen hat. Der Roman kann trotzdem überzeugen, nicht zuletzt durch die nüchterne und zugleich leichte Sprache.